

nesiumoxyd in dem Maße in den Elektrolyten eingesetzt, wie es die Stromstärke verlangt, d. h. pro Ampère 0,01 Milligramm-Äquivalent des Oxyds. Darauf wird Stickstoff außerhalb der Elektrolyser-

zelle in das Zinnbad eingetragen, wodurch Magnesiumnitrid entsteht. Das vom Magnesium befreite Metall fließt zur Elektrolysezelle zurück, um dort von neuem Magnesium aufzunehmen. W.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Amerika. Der Bergbau in der Republik San Salvador hat sich seit 1900 recht bedeutend entwickelt, wie aus nachstehender Statistik der Ausfuhr von im Bergbau gewonnenen Produkten ersichtlich ist:

Erze	Silber	Gold	Werte in Sucres	
			1901	309 074
1902	283 463	—	4 000	
1903	1 935 760	70 931	30 143	
1904	1 501 601	114 407	16 127	
1905	902 506	366 620	652 568	

Im Jahre 1906 erreichte der Gesamtwert der zur Ausfuhr gelangten Bergbauerzeugnisse die Höhe von 3,2 Mill. Sucres, und zwar verteilt sich diese Summe auf folgende Produkte: gold- und silberhaltige Mineralkonzentrate 204 647, Goldbarren 1 341 791, Gold 702 871, Goldingots 441 850, Goldsilberbarren 89 286, goldhaltiges Silber 283 264, Silberbarren 2376, Goldkonzentrate 14 960, Goldsilberkonzentrate 136 310, Kupfergoldkonzentrate 24 310. (Nach Monthly Bulletin of the International Bureau of the American Republics.)

Australien. Der Außenhandel des australischen Bundes i. J. 1907 stellte sich folgendermaßen: Einfuhr 51 898 000 (44 745 000) Pfd. Sterl., Ausfuhr 69 780 000 (66 300 000) Pfd. Sterl. Von wichtigeren Handelsartikeln waren 1907 (und 1906) beteiligt (in 1000 Pfd. Sterl.) an der Einfuhr: Bier und Ale 413 (385), Drogen und Chemikalien 1138 (1020), Glas und Glaswaren 406 (322), Gold, ungemünzt 1455 (2085), Eisen und Stahl 2674 (2132), Kerosen 499 (418), Farben, Farbstoffe und Firnis 445 (361), Papier 1126 (994), Spirituosen 1026 (897). Ausfuhr: Kohle 1302 (894), Kupfer in Ingots und Kupfermatte 3457 (2998), Gold, ungemünzt 4039 (4960), Goldmünzen 5403 (9852), Blei in Mulden und Bleimatte 1549 (840), Erze, außer Golderz 1496 (1104), Silber in Barren und Stäben 1191 (778), Talg 1017 (879), Zinn in Stäben 1122 (1168). (Nach Accounts relating to the Trade and Commerce of certain Foreign Countries and British Possessions.) Wth.

Queensland. Die Gewinnung von Mineralien i. J. 1907 erreichte einen Gesamtwert von 4 134 687 (4 198 647) Pfd. Sterl. Der Menge und dem Werte nach verteilen sich diese Ausbeuten folgendermaßen:

	Menge	Wert in £			
		1907	1906	1907	1906
Antimon	tons	521	530	7 863	6 917
Kohle	“	683 272	606 772	222 135	173 282
Kupfer	“	12 756	10 077	1 028 179	916 546
Edelsteine	“	—	—	40 500	18 110
Gold (fein)	Unzen	466 476	544 636	1 981 461	2 313 464
Eisenstein	tons	35 856	31 401	24 327	14 114
Blei	“	5 157	2 809	75 330	49 884
Kalkstein	“	89 978	61 856	35 808	23 364
Molybdänglanz	“	67	106	8 442	15 275
Silber	Unzen	921 497	783 087	112 540	101 693
Zinn	“	5 140	4 823	496 766	490 283
Wolfram	“	615	768	89 767	64 136
Andere Mineralien	“	—	—	11 569	11 579

(Nach The Board of Trade Journal.)

Transvaal. Die Goldausbeute hat nach den Ausführungen des Vorsitzenden der Transvaal Chamber of Mines i. J. 1907 einen Wert von 27 403 738 (24 579 987) Pfd. Sterl. erreicht. Gegen das Jahr 1898 ist die Ausbeute um 11 000 000 Pfd. Sterl. gestiegen. Mit der Zunahme der Goldausbeute ist ein Rückgang in den Produktionskosten Hand in Hand gegangen; letztere betrugen noch 1906 im Durchschnitt 23 s 2 d für 1 t, während sie sich 1907 nur auf 19 s 10 d durchschnittlich beliefen. Infolge der höheren Goldausbeute zusammen mit der Verringerung der Arbeitskosten konnten i. J. 1907 erheblich höhere Dividenden gezahlt werden als i. V. Gezahlt wurden an Divi-

denden von den der Transvaal Chamber of Mines angehörigen Goldbergwerken (d. s. etwa $\frac{9}{10}$ aller Bergwerke in Transvaal) i. J. 1907: 7 131 612 Pfd. Sterl. (1906: 5 735 161 und 1905: 4 857 539 Pfd. Sterl.). (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulaten in Johannesburg.) Wth.

Rußland. Die Ausfuhr von Eisenern betrug i. J. 1907 nach Großbritannien 22 552 000 (10 969 000), Deutschland 20 042 000 (11 439 000), Holland 7 843 000 (4 980 000), Österreich-Ungarn 3 218 000 (1 038 000), Frankreich 811 000 (332 000), Ver. Staaten von Amerika 415 000 (—), insgesamt (einschl. anderer Länder) 54 905 000 (28 765 000) Pud. Danach ist wohl

Deutschland der größte Abnehmer Rußlands, denn auch die nach Holland bestimmte Ware dürfte größtenteils rheinaufwärts nach Deutschland gegangen sein. (Nach einem Bericht des Kais. Generalkonsulates in St. Petersburg.)

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten von Amerika. Neugründung e n. Acheson Oil Co., Niagara Falls, Neu-York, 100 000 Doll., Erzeugung von Schmiermitteln und Schutzmitteln gegen Verrostung; Zoeller-Medical Mfg. Co., Pittsburg, 1 000 000 Doll., Herstellung pharmazeutischer Präparate; Nevin Chemical Co., Neu-York, 35 000 Doll., Chemikalien und Drogen; Continental Petroleum Co., Portland, Maine, 1 Mill. Doll., Gewinnung von Petroleum. *D.*

In Salt Lake City ist die Independent Smelting Co. organisiert worden; sie hat die Schmelzhütte der Utah Smelting Co. bei Ogden (Utah) angekauft, um darin täglich 1000 t Kupfererz zu verschmelzen.

D.

Die **Vereinigten Staaten** produzierten im Jahre 1907 nach dem „New York Journal of Commerce“ über 800 000 t Glucose aus 40 000 000 Bushels Mais.

Die American Sugar Company hat am 5./6. mit der Colonial Sugar Company einen Vertrag geschlossen, nach welchem letztere Gesellschaft, die große Zuckerfabriken in Kuba und Louisiana besitzt, von der Cuban American Company übernommen wird. Der Kaufpreis beträgt 2 Mill. Doll.

Neu-York. Bis zum Ablauf dieses Jahres ist die Einfuhr von Gemüsen, die mit Kupfersalzen grün gefärbt sind, noch zulässig, sofern die Einfuhr auf Grund bereits gemachter Abschlüsse erfolgt. Voraussetzung ist, daß die Gemüse keinen übermäßig hohen (!) Gehalt an Kupfer aufweisen, sonst zu Nahrungsmitteln geeignet sind und eine Aufschrift über das Färben mit Kupfersulfat oder anderen Kupfersalzen aufweisen. Vom 1./1. 1909 ab dürfen Nahrungsmittel, die mit Kupfersalzen gefärbt sind, nicht mehr eingeführt werden. *Wth.*

Mexiko. Die österreichische Gesandtschaft in Mexiko berichtet über die gegenwärtige Krise in Mexiko. Die Ursache dieser Krise in Mexiko liegt im Sinken des Silber- und Kupferpreises. Während diese grundlegenden Merkmale des momentanen wirtschaftlichen Niederganges nach wie vor sichtbar zutage treten, zeigt sich nun auch, daß die großen Finanzinstitute den oft waghalsigen Terrain- und Minenspekulationen ein zu großes Vertrauen entgegengebracht und in einer Weise Vorschub geleistet haben, daß ihnen in der jetzigen kritischen Zeit absolut keine flüssigen Mittel zur Verfügung stehen.

Die mexikanische Zentralregierung hat zur Erleichterung des von der gegenwärtigen schweren Finanzkrise hart betroffenen Bergbaus alle Einfuhrabgaben für Bergbaumaschinen für ein Jahr aufgehoben. Wenn auch das Budgetgesetz für 1908/09, das im Mai i. J. bereits verabschiedet wurde, nicht, wie erwartet, eine Reform

des Zolltarifes im schutzzöllnerischen Sinne gebracht hat, so wurde dies doch anfangs Juni i. J. nachgeholt, indem dem dortigen Senate ein Gesetzentwurf mit Zollerhöhungen auf Eisen, Stahl, Jute, Zement, Benzol, Salz usw. zuging.

Chile. Produktion von Chilesalpeter. Die „Nitrat-Propaganda“ in Iquique hatte ursprünglich die Absicht, die Produktion für das Fiskaljahr 1908/09 auf 38 Mill. Ztr. zu beschränken, gewann aber späterhin die Überzeugung, daß der Weltverbrauch sich auf ungefähr 39,5 Mill. Ztr. stellen werde. Im vorigen Jahre rechnete die Propaganda auf einen Weltverbrauch von 45 Mill. Ztr., doch hat sich diese Zahl als weit zu hoch gegriffen erwiesen, da nur ungefähr 38 811 000 Ztr. verbraucht worden sind. Immerhin ist eine bedeutende Zunahme in dem Verbrauche eingetreten, da dieser i. J. 1906/07 nur 35 662 000 Ztr. betragen hatte. Da die vorjährige Produktion sich auf 41 179 000 Ztr. belaufen hat, so sind ungefähr 2 Mill. Ztr. in das laufende Jahr übernommen. *D.*

Bolivia. Die Entwicklung des Silberbergbaus hängt von dem Bau der Eisenbahn Oruro-Potosi ab, der jetzt gesichert zu sein scheint. Potosi ist der bedeutendste Bezirk für Silber, der Mangel an Transportgelegenheiten hat die Zuführung neuer Maschinen jedoch unmöglich gemacht, und ohne diese und neue Verfahren lassen sich die dortigen Minen, mit wenigen Ausnahmen, nicht nutzenbringend abbauen. Die Huanchaca-Minen in der Nähe von Uyuni, die viele Jahre hindurch die gewinnreichsten in ganz Südamerika waren, sind mit modernen Maschinen ausgestattet und in vollem Betrieb. Die Ausschüttung von Dividenden, die vor einigen Jahren infolge Eindringens von Wasser unterbrochen werden mußte, ist kürzlich wieder aufgenommen worden.

Die Produktion der Corocoro-Kupferminen dürfte infolge des Preissturzes kaum eine erhebliche Verminderung erfahren, da die meisten imstande gewesen sind, trotz der Depression den Betrieb fortzusetzen. Dagegen sind die neuen Erschließungsarbeiten zum Stillstand gekommen. Nach dem Urteil von Sachverständigen sind die Corocorofelder sehr reich, ihre Erschließung im großen Maßstabe ist bisher indessen noch nicht versucht worden, da die Bemühungen, sie zu konsolidieren, erfolglos geblieben sind. Amerikanische Promoters haben verschiedene Male sich ein Vorkaufsrecht für diese Minen gesichert, ohne imstande gewesen zu sein, das nötige Kapital zu beschaffen, da den Geldleuten in den Vereinigten Staaten der geforderte Preis stets zu hoch erschien. Zurzeit wartet man den Bau der Eisenbahn von Arica ab, durch die eine kurze Verbindung mit der Küste geschaffen werden wird. *D.*

Japan. Vom 1./10. d. J. ab wird der Zollsatz für Essigsäure — T.-Nr. 112 — von 5,60 Yen auf 8 Yen für 100 Kin erhöht. Für essigsäuren Kalk und Aceton, die bisher im Zolltarif nicht namentlich aufgeführt und daher als anderweit nicht genannte Drogen usw. nach T.-Nr. 157 mit 20% des Wertes zollpflichtig waren, sind Gewichtszölle von 0,41 Yen und 15,13 Yen für 100 Kin festgesetzt.

Seit dem 16./3. d. J. ist auf das im Lande zum Verbrauch gelangende Petroleum eine

Verbrauchsabgabe in Höhe von 1 Yen für 1 Koku (180 l) Petroleum gelegt worden. Das ins Ausland ausgeführte Petroleum bleibt von der Steuer befreit; sofern diese bereits entrichtet ist, erfolgt Rückvergütung des gezahlten Betrages.

Wth.

Die japanischen Zuckerraffinerien haben in einer am 28./4. d. J. in Tokio abgehaltenen Versammlung eine Einschränkung der Produktion beschlossen. Die beteiligten 3 Raffinerien (Japan Refining Company, Yokohama Refining Company und Kobe Refining Company) erlegen 300 000 (120 000 und 70 000) Yen als Kaution für die Einhaltung der Vereinbarungen, welche die gesamte Produktion der genannten 3 Raffinerien auf 279 000 Sack (die Japan Refining Company 200 000, die Yokohama Refining Company 50 000 und die Kobe Refining Company 29 000) beschränken. Jeder darüber hinaus produzierte Sack Zucker unterliegt einer Strafe von 3 Yen.

Ostindien. Die Abwesenheit des Monsun in Indien hatte eine Mäuernte an Zuckerröhr zur Folge, besonders in den „Vereinigten Provinzen“, wo die Hälfte des ostindischen Zuckers gepflanzt wird. Es waren in diesen Provinzen 1 481 737 Acres mit Zuckerröhr bepflanzt. Die Trockenheit bewirkte, daß die Ernte und Gewinnung von „Gur“ (indischem Rohzucker) nur 60% der normalen Ernte beträgt, d. i. 916 316 t oder eine Abnahme von 27% gegen das Vorjahr. Infolgedessen sind die Zuckerpreise in Ostindien sehr gestiegen und große Mengen Zuckers (mehr als im Vorjahr) müssen eingeführt werden.

Reunion. Die Preise für Gerainiumöl haben i. J. 1907 keinen erheblichen Schwankungen unterlegen; es wurden davon 31 247 l zum Durchschnittspreise von 19 Frs. für 1 l verkauft. Von Ylang-Ylang wurden 200 l zum Durchschnittspreise von 500 Frs. für 1 l abgesetzt. Es sind viele neue Ylang-Ylangpflanzungen angelegt worden, und man hat berechnet, daß die Produktion in 3—4 Jahren auf 400—500 l jährlich steigen wird. Der Verkauf von Vetiver- oder Khus-Khusöl, das aus der indischen Khus-Khusgrasfalte gewonnen wird, belief sich auf 1200 l. Es wurde dafür ein durchschnittlicher Preis von 23 Frs. für 1 l erzielt. (Nach Diplomatic and Consular Reports.)

England hatte im Jahre 1907 2853 Hochöfen, Gießereien, Eisen- und Stahlfabriken, in welchen über 300 000 Personen beschäftigt waren.

Die Bradford Dyers Association, Bradford, die ein Kapital von 5 Mill. Pfd. Sterl. besitzt, gibt soeben neue 5%-Vorzugsaktien für 312 000 Pfd. Sterl. aus, um ihre Filialwerke in Manchester, Paisley, Worthington und Prestwich zu erweitern.

Das „Iron and Steel Trades Journal“ berichtet über den Abschluß eines internationalen Stahlverbands, durch welchen die Stahlfirmen und Werke in Russland, Deutschland, England und Schottland ein Übereinkommen getroffen haben. Ebenso wird der Abschluß der amerikanischen Stahlwerke berichtet. Die Stagnation in der internationalen Stahlindustrie und der geringe Gewinn in der Fabrikation bewirkte die Syndizierung.

Die Gasgesellschaften in Denbigh, Rhyl, Colwyn-Bay, Llandudno, Buckley, Mold, Ruabon, Barmouth, Ruthin und Chirk werden eine gemeinsame Anlage für die Fabrikation von Ammoniumsulfat errichten. Die Fabrik wird in Denbigh errichtet.

Neugründungen: The Boscastle United Tin and Copper Mines, Ltd., London, 200 000 Pfd. Sterl., Zinn- und Kupferhütten in Cornwall; Anthesian Stained Glass-Factory, Ltd., London, 100 000 Pfd. Sterl., Glaswerke.

Geschäftsabschlüsse: Barrenechea Nitrate Company, Ltd., London, Salpeter 15%; New Cutinillo Silver and Lead Company, Ltd., Bleiu. Silber, London 20%; United Indigo and Chemical Company, Ltd., Manchester 0%; Cicely Rubber Company, Ltd., London, Kautschuk 37½%; San Sebastian Nitrate Company, Ltd., London, Salpeter 17½%; Huelva Copper and Sulphur Mines, Ltd., London, Schwefelgruben 5%.

Serbien. Die Monopolverwaltung beabsichtigt, in Belgrad an der Donau Petroleum reservoire zu errichten; diese Arbeiten werden noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

Rußland. Die Briansk Eisen- und Stahlwerke haben über 5000 Arbeiter entlassen. Der Grund ist die Krise in der Eisenindustrie. Die von verschiedenen Seiten berichtete Schließung der Werke wird von der Direktion der Gesellschaft dementiert.

Pottascheproduktion im nördlichen Kaukasus. Mit der Ausbreitung des Anbaues von Sonnenblumen im nördlichen Kaukasus hat sich die Pottascheindustrie entwickelt, da die Stengel und die Spreu eine kalireiche Asche liefern. Die erste Fabrik zur Gewinnung von Pottasche wurde in Maikop von Gebr. Schapovaloff errichtet. Anfangs verstanden die Bauern es nicht, die Rohstoffe in gehöriger Weise zu verbrennen, so daß die Asche nur wenig Kali enthielt, allmählich gewannen sie mehr Erfahrung, und die Asche wurde mit 15—20 Kopeken für 1 Pud bezahlt, während die Pottasche mit 2 Rubeln 20 Kopeken und darüber bezahlt wurde. Die Industrie erwies sich also als sehr gewinnreich, so daß die Zahl der Fabriken schnell stieg. Gegenwärtig beschränkt sich die Industrie ausschließlich auf den Kubanbezirk, wo im Jahre 1906 von 11 Fabriken insgesamt Pottasche im Werte von 475 563 Rubeln erzeugt worden ist. Im vergangenen Jahre ist die Produktion weiter gestiegen. Die einzelnen Fabriken erzeugen von einigen 1000 Pud bis zu 200 000 Pud im Jahre. Die größte Fabrik „Rzhechin“ kauft jährlich bis zu 600 000 Pud Asche an. Die gesamte Produktion aller Fabriken wird gegenwärtig auf ungefähr 700 000—900 000 Pud Pottasche geschätzt, deren Wert sich auf ungefähr 2 200 000 Rubel stellt. D.

Schweden. Laut Kgl. Verordnung vom 6./3. d. J. ist für Mais, der zur Herstellung von Stärke verwendet wird, eine besondere Steuer von 5 Öre für 1 kg zu erlegen. Wird aus Mais hergestellte Stärke ausgeführt, so genießt sie unter besonders festzusetzenden Bedingungen Steuervergütung für die Gewichtsmenge Mais, deren Verwendung zu der ausgeführten Stärke der Hersteller glaubhaft nachweisen kann.

Wth.

Die beiden Kammern des schwedischen Reichs-

tages haben am 29./5. I. J. eine Regierungsvorlage angenommen, welche die Steuer-Rückerstattung oder -Befreiung für Zucker vorsieht, der zur Herstellung von Ausfuhrwaren verwendet worden ist.

Italien. Über den Verbrauch und die Einfuhr von Kunstdünger in Italien liegt ein Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Genua vor. Danach hat die Verwendung künstlichen Düngers in den letzten Jahren in Italien außerordentliche Fortschritte gemacht. Die einheimische Industrie hat sich daher auch in steigendem Maße auf die Herstellung von Superphosphaten geworfen und ist durch Errichtung einer Reihe neuer Fabriken im verflossenen Jahre bereits in der Lage gewesen, den inneren Verbrauch fast vollständig zu decken. Die Einfuhr von ausländischen Superphosphaten war i. J. 1907 trotz der hohen inländischen Preise im Vergleich zu den vorjährigen nur eine sehr geringe. In diesem Jahre macht sich wieder eine Steigerung der Einfuhr von Superphosphaten bemerkbar, doch ist es zweifelhaft, ob diese Bewegung anhalten wird, da das ausländische Erzeugnis infolge der hohen Frachtkosten auf dem italienischen Markte nicht mehr in Wettbewerb treten kann. Der hohe Stand der Superphosphatpreise i. J. 1907 ist dem Thomasmehl zugute gekommen, dessen Einfuhr sich auf etwa 129 000 (81 000) t belief; davon entfielen auf Deutschland 40 000, Belgien 57 000 und England 25 000 t. Eine Vermehrung weist sodann vor allem die Einfuhr von Rohphosphaten auf, die in Italien zu Superphosphaten verarbeitet werden; sie betrug 1907: 384 896, 1906: 307 762, 1905: 240 144 t. Die amerikanischen Phosphate sind gegenüber den afrikanischen beträchtlich zurückgetreten. Chilesalpeter weist 1907 keinen erhöhten Verbrauch und Import auf, im ganzen wurden etwa 40 000 t eingeführt (davon fanden 5000 t für die Pulverfabrikation Verwendung). Der Rückgang der Einfuhr von Chilesalpeter ist hauptsächlich dem stets zunehmenden Verbrauch des Ammoniumsulfats zuzuschreiben. Verbrauch und Einfuhr in Italien stellten sich i. J. 1907 folgendermaßen: Erzeugung italienischer Gasanstalten etwa 4000, Einfuhr aus England 6000, Einfuhr aus Deutschland 7700, zusammen etwa 17 700 t. Nur eine geringe Menge Ammoniak, etwa 100 t im Jahre, findet in Italien zu industriellen Zwecken (Herstellung von Ammoniakwasser) Verwendung. Das neue aus dem Stickstoff der Luft erzeugte Düngemittel Kalkstickstoff (eine größere Fabrik dafür ist in Torre di Passeri errichtet) hat einen größeren Verbrauch noch nicht zu verzeichnen.

Wth.

Wien. Die Firma Bernhard Luttna in Warendorf hat auf ihren „Ottokar-Maßen“ in Kosten-Strahl in einer Tiefe von 28 m ein starkes Kohlenflöz erbohrt.

In der Gemeinde Wranowitz, Bezirk Rokitzan (Böhmen), wurde ein starkes Graphitlager aufgedeckt. Julius Altenstein, Glasfabriksdirektor in Bras, hat sich die Freischürfe gesichert.

Die Deutsch-Wagramer Kunstdüngersfabrik Johann Heilinger & Comp. in Wien, welche außer Schwefelsäure ca. 2400 Waggons Superphosphat erzeugt, wurde von der ungarischen

A.-G. „Hungaria“ in Budapest, „Klothilde“ in Szabadka und Brasso und „Danica“ in Kapronicza für gemeinschaftliche Rechnung angekauft.

In Fiume hat sich ein Konsortium für die Errichtung einer Fabrik von Kunstdünger und chemischen Produkten gebildet.

Die im Jahre 1899 von der Internationalen Bohrgesellschaft, A.-G. in Erkelenz, gegründete ungarische Aktiengesellschaft hat neben dem umfangreichen Erzbergbau im Szeposser Komitat ihre Tätigkeit auf Tiefbohrungen — als ausschließliche Eigentümerin der Rakyschen Patente für Österreich-Ungarn — ausgedehnt. Sie wurde bereits von der ungarischen Regierung und der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank mit größeren Bohrarbeiten zur Erschließung ausgedehnter Kohlenzüge betraut.

N.

Eine große Abordnung der galizischen Rohöl gewinner ist in Wien eingetroffen, um angesichts der trostlosen Lage der galizischen Rohölindustrie von der Regierung Hilfe zu verlangen. Die zu überreichende Denkschrift fordert die Gewährung einer Staatsunterstützung von 1,5 Mill. Kr. zur Errichtung von Erdteichen mit einem Fassungsraum von 30 000 Wagen, die unverzügliche Einführung der Rohölheizung auf den ostgalizischen Staatsbahnen, die Entlastung des Marktes durch den sofortigen Ankauf von 30 000 Wagen Heizrohöl für die Staatsbahnen, Frachtsatzermäßigungen für auszuführendes Rohöl und Heizöl und eine Ermäßigung der Petroleumsteuer und die Anschaffung einer genügenden Zahl von Zisternenwagen.

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Monat Mai 1908. Die Gestaltung des Arbeitsmarktes im Mai war nicht einheitlich; eine weitere Verschlechterung gegen den Vormonat ist indessen nur in einzelnen Gewerben eingetreten. Der Kohlenbergbau war nach wie vor gut beschäftigt; der Rückgang, der in den letzten Monaten zum Teil eingetreten war, macht sich nicht weiter geltend. Günstige Arbeitsverhältnisse liegen ebenfalls vor in der elektrischen und der chemischen Industrie. Im Maschinenbau war die Beschäftigung zwar ruhig, aber doch ausreichend. In der Metallindustrie sind es vor allem die Eisengießereien, die Kleineisenindustrie und die Blechwalzwerke, in denen sich der Rückgang ganz besonders scharf bemerkbar macht, in Norddeutschland stärker als in Süddeutschland.

Die chemische Großindustrie war im wesentlichen noch befriedigend mit Aufträgen versehen, wenn sich auch Zeichen einer rückgängigen Konjunktur vielfach fühlbar machen. Schwach war die Beschäftigung insbesondere in der Chromfabrikation und in der Glycerinfabrikation. In den Farbenfabriken trat keine wesentliche Veränderung im Vergleich zu den Vormonaten ein; die Lage war nach wie vor weniger gut als im Vorjahr. Dasselbe trifft zu für die Herstellung chemischer und pharmazeutischer Präparate.

Der Geschäftsgang in der Steingutindustrie blieb verhältnismäßig ruhig.

Die Stolberger und westfälischen Zink- und

Bleihütten waren andauernd normal beschäftigt.

In der Kaliindustrie trat vielfach eine weitere Verschlechterung gegenüber dem Vormonat zutage, so daß auf einer Reihe von Werken Feierschichten eingelebt werden mußten.

Die Berichte aus der Papierfabrikation weichen ganz erheblich voneinander ab. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 6, 532—535, 11./6. 1908.)

Wth.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt. Die Marktlage hat sich in letzter Zeit wenig verändert und kann im großen und ganzen noch nicht als schlecht bezeichnet werden. Man hört über die Gestaltung des Marktes in der nächsten Zeit recht widersprechende Ansichten. Der Abruf in Förder- und Gasflammkohlen ist zurzeit ein recht guter; die Eisenbahnen sowohl wie die großen Schiffahrtsgesellschaften nehmen beträchtliche Mengen auf. In anderen Sorten kann sogar der Bedarf noch nicht ganz befriedigt werden. Nach wie vor sind die Zechen sowohl wie das Syndikat gezwungen, weniger begehrte Marken auf Lager zu nehmen, in erster Linie Feinkohlen. Besonders verschlechtert haben sich die Absatzverhältnisse für Briketts, für die wohl eine größere Einschränkung zu erwarten ist. Auf dem Koksmarkt blieb der Absatz weiter stockend, und die Kokslager auf den Zechen füllen sich zusehends. Zechen mit großer Produktion haben schon 20 000—30 000 t auf Lager, und die gesamten Lagermengen im Revier sollen von 600 000 Tonnen nicht mehr weit entfernt sein. Bei der ungemein gestiegenen Produktion, die 1,5 Mill. t im Monat übersteigt, entspräche die gelagerte Menge allerdings erst einer Produktion von 12 Tagen. Schr günstigstellten sich die Aussichten für die nächsten Monate nicht.

Wth.

Beuthen. Der Bruttogewinn der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb betrug 1907 ca. 7 Mill. Mark (6,16 Mill. Mark). Davon entfällt auf Betriebsgewinn ein Betrag von 6,38 (5,76) Mill. Mark. Zinsen und Provisionen erbrachten 475 000 (327 000) M. Die Abschreibungen wurden von 1,65 Mill. auf 1,18 Mill. Mark erhöht. Es verbleibt ein Reingewinn von 4,55 (3,94) Mill. Mark, woraus eine Dividende von 14 (12)% verteilt werden soll.

Düsseldorf. Die Chemischen Werke Reisholz, A.-G., schlossen das Geschäftsjahr 1907 nach 41 703 (17 010) M Abschreibungen mit einem Verlust von 136 512 (6293) M ab, bei einem Aktienkapital von 1,5 Mill. Mark.

Elberfeld. Hier wurde eine neue Gesellschaft m. b. H. gegründet unter der Firma: „Färberei Erben Gustav Morgenroth, G. m. b. H.“. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Färberei und Appreturanstalt. Das Stammkapital beträgt 200 000 M.

Halle a. S. Kaliwerke Neu-Bleicherode in Neustadt. Am 20./3. 1908 wurde bei 645 m das Hartsalzlagert angetroffen. Es hat im Schacht eine Mächtigkeit von 5,8 m, während die Analysen zwischen 14% und 19,7% K₂O ausweisen. An das Hartsalzlagert schließt sich ein Karmallitlager von 4,7 m Mächtigkeit und 8,7% Durchschnittsgehalt an K₂O.

Die Adlerekaliwerke erstritten beim Bezirksausschuß gegen den Einspruch zahlreicher Privatinteressenten und Gemeinden die Genehmigung zum Bau einer Chlorkalium- und Bromfabrik bei Schletttau und zur Ableitung der Abwasser in die Saale.

Hannover. Das Kaliwerk Bismarckshall erzielte i. J. 1907 aus Kapitalzinsen eine Einnahme von insgesamt 56 199 M, während für Betrieb und Verwaltung insgesamt aufgewendet wurden 39 533 M. Es verbleibt somit ein Überschuß von 16 666 M, der gestattete, genügende Abschreibungen auf die durch den Abteufbetrieb stark in Anspruch genommenen Anlagen vorzunehmen. Insgesamt beträgt der Zugang auf Anlage 464 188 M. Es verbleiben am 31./12. 1907 verfügbar 1 143 092 M.

Leipzig. Die mit 2 Mill. Mark Aktienkapital arbeitende A.-G. C. F. Webe (Fabrikation von Teer- und Asphaltprodukten) erzielte i. J. 1907 nach 73 840 (74 462) M Abschreibungen einen Reingewinn von 143 950 (172 267) M, dessen Verwendung aus der Bilanzveröffentlichung nicht ersichtlich ist. (Im Vorjahr wurden 7% Dividende verteilt.)

Die Firma Leopold Cassella & Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M., hat unter der Firma Leopold Cassella & Co., G. m. b. H., Verkaufsabteilung Leipzig, hier eine Verkaufsabteilung errichtet.

Nürnberg. Die Elektrizitäts - A.-G. vormal Schuckert & Co., gibt 15 Mill. 4 1/2%ige zu 103% rückzahlbare Schuldschreibungen aus. Der Erlös derselben ist hauptsächlich zur Deckung der Bankschulden bestimmt, für deren Verzinsung in dem Geschäftsjahre 1906/07 nicht weniger als 837 000 M aufgewendet werden mußten.

Siegen. Blei- und Silbererzgrube Victoria in Burgholdinghausen bei Littfeld. Der im Geschäftsjahr 1907 einsetzende wirtschaftliche Niedergang zog den Markt der für die Gesellschaft in Frage kommenden Metalle Blei, Zink und Silber stark in Mitleidenschaft. Nach dem Geschäftsbericht erzielte die Gewerkschaft einen Durchschnittserlös für Bleierze von 22,43 (20,60) M und für Zinkblende von 9,70 (12,30) M für 100 kg. Die Erzgewinnung betrug 1796 (1307) t Bleierze, 734 (743) t Zinkblende, 687 (1099) t Spateisenstein und 40 (19) t Kupferkies, zusammen 3258 (3170) t. Für das vierte Vierteljahr 1907 wurden 25 M auf den Kux verteilt.

Staßfurt. Die Erneuerung des Kalisyn undikats. Nachdem die erste Hälfte des Jahres 1908 in der Hauptsache den Vorbereitungen für die Niederlegung des neuen Syndikatsvertrages gedient hat, wird man in den Kreisen des Aufsichtsrates die weitere Zeit dieses Jahres dazu benutzen, aus der Summe der Verhandlungen, Besprechungen und Anträge die Bilanz zu ziehen und den Vertragsentwurf selbst herzustellen. Die Pläne gehen nach der Voss. Ztg. sogar noch weiter, da man sich ernsthaft der Hoffnung hingibt, den neuen Vertrag noch in diesem Jahre unter Dach und Fach bringen zu können. Allerdings unter Ausschaltung der wichtigen, wenn nicht überhaupt wichtigsten Frage der Festsetzung der Beteiligungen. Immerhin wäre dem Syndikat die Möglichkeit gegeben, schon möglichst bald den

Syndikatsmitgliedern die Vorteile eines solchen zugänglich zu machen, und zwar in erster Linie durch höhere Preise für Amerika.

Tagesrundschau.

München. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Bayerischen Industriellen-Verbandes wurde mit Bezug auf das Recht der Angestellten an ihren eigenen Erfindungen folgende Resolution gefaßt: Der Bayer. Industriellen-Verband ist der Ansicht, daß sich aus dem bestehenden Rechtszustand hinsichtlich des Rechtes der Angestellten an ihren eigenen Erfindungen erhebliche Mißstände nicht ergeben haben, und daß für eine Regelung derselben kraft zwingenden Rechtes ein Bedürfnis nicht besteht. Sollte eine solche trotzdem vorgenommen werden, so betont er, daß die allgemeine Anerkennung des Rechtes der Angestellten auf ihre Erfindungen mit den Interessen der Industrie unvereinbar ist. Die Erfindungen der Angestellten verdanken ihre Entstehung fast durchweg nicht der geistigen Tätigkeit einzelner, sondern sie sind in ihrer großen Mehrheit zurückzuführen auf Anregungen, welche von dem Milieu der im modernen Industriebetriebe zusammenwirkenden Kräfte ausgehen, aus dem gemeinsamen Zusammenarbeiten mehrerer oder vieler, und sie haben zur Voraussetzung eine Summe von Erfahrungen, welche von den Etablissements — oft unter Aufwand bedeutender Kosten — gesammelt sind und den Angestellten ohne Entgelt zur Verfügung stehen. Unter diesen Umständen würde die Anerkennung des Rechtes der Angestellten zu unhaltbaren Zuständen und endlosen Streitigkeiten führen, weil meist gar nicht festgestellt werden kann, welcher Anteil an einer Erfindung dem einzelnen zukommt, weil ferner bei der Verwendung mehrerer Erfindungen an einem und demselben Objekt jeder Maßstab zur Bemessung des Wertes der einzelnen Erfindung fehlt, und weil die Firmen gezwungen wären, jeden kleinen, über das Altgewohnte hinausgehenden Fortschritt, der in der Regel unter ihrem Einfluß, auf ihre Anregung und ihre Kosten gemacht worden ist, nochmals von ihren Angestellten zu erwerben. (Nach D. Industrie-Ztg. 27, 294—295.)

Wth.

Köln. Auf der Zeche Sterkrade ist bei der Explosion eines Sprengschusses ein Arbeiter getötet, drei sind verletzt worden.

Eine große Explosion ereignete sich am 2./7. in der Rheinischen Zündhütchen-Patent-Sprengkapsel-Fabrik Küppersteg, wobei drei Werkstätten zu gleicher Zeit in die Luft flogen. Schwere Balken flogen bis zu 60 Meter weit. In vielen Häusern der Umgegend wurden Fenster, Türen und Möbel durch die Erschütterung beschädigt. Ein Arbeiter wurde sterbend ins Krankenhaus in Opladen gebracht. Andere Arbeiter erlitten geringere Verletzungen.

Erfurt. Das städtische Nahrungsmitteunter suchung s a m t ist als öffentliche Anstalt in Sinne des § 17 des Gesetzes vom 14./5. 1879 widerruflich anerkannt worden.

Hannover. In den Räumen der Portland-

zementfabrik Teutonia zu Misburg entstand am 28./6. ein großes Feuer, durch welches das Ofengebäude, das Lagergebäude und das Mühlengebäude zerstört wurden.

Jekaterinoslaw. Am 1./7. hat in einem Schachte der Katharinengesellschaft zu Jusowka eine Gasexplosion stattgefunden, durch die nach den bisherigen Feststellungen gegen 200 Arbeiter getötet wurden. 73 wurden noch lebend aus dem Schachte hervorgezogen, doch starben von diesen noch zehn. Bisher sind 157 Leichen geborgen, die sämtlich starke Brandwunden aufweisen.

Lemberg. Feuer vernichtete die Petroleumgruben der Firma Stanovicz in Drohobycz.

London. Der „Standard“ berichtet, daß auf der Leftwich Grange Farm, Northwich, Salz gefunden wurde.

In der Bleichfabrik von Robert Scott, London, Clough Mill, Littleborough, fand am 25./6. eine Explosion von Chemikalien statt, wobei ein Arbeiter getötet wurde. Das Fabriksgebäude wurde zum Teil zerstört.

In den Wiggs Chemical Works der United Alkali Company Ltd. in Runcorn brach am 22./6. ein heftiges Feuer aus.

Bemerkenswert ist, daß in der Haigh Farbenfabrik in Wigan ein Arbeiter dadurch seinen Tod fand, daß er beim Öffnen eines Fasses mit Anilinöl von diesem im Gesicht bespritzt wurde. Nach Ergebnis der angestellten Untersuchungen sollen schon öfters Erkrankungen durch Dämpfe von Anilin und Anilinöl vorgekommen sein, ohne daß aber wie in diesem Falle der Tod eintrat.

Moskau. Am 20./6. wurde die Zuckerraffinerie von Gener durch Feuer zerstört; der Schaden wird auf eine Million Rubel geschätzt.

Ostindien. Die den Provincial Agricultural Departments zugehörenden Agrikulturchemiker sind ermächtigt worden, Analysen von Handelsdüngemitteln für Private auszuführen.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Das Sir Leoline Jenkins chemische Laboratorium in Oxford wurde am 23./6. vom Prof. H. B. Dixon - Manchester eröffnet.

Am St. John's College, Johannesburg, wurde am 5./6. ein neues chemisches Laboratorium eröffnet.

J. H. Peall, Direktor der englischen Geological Survey, erhielt ehrenhalber den Grad eines „Doctor of Science“.

Die Drapers Company, London, widmete 22 000 Pfd. Sterl. der Universität Oxford zur Errichtung eines Laboratoriums.

Reg.-Rat Dr. Piatto, Mitglied der Kaiserl. Normaleichungskommission, wurde der Charakter als Geh. Reg.-Rat, dem Kommerzienrat Wilhelm Hösch der Charakter als Geh. Kommerzienrat verliehen.

Der Präsident der Bessemer- und Ebbio Vale Stahlwerke, Sheffield, Oberst Ch. Allen, und der Präsident des Iron and Steel Institute, R. A. Hadfield, erhielten die Würde eines Baronet.